



**Vom See zur Blühwiese
&
Neue Flächen für den Wohnungsbau in Naumburg**



Foto1: Nur noch ein kleiner Tümpel: Am Zulauf des Naumburger Freizeitsees steht noch etwas Wasser, der Rest der sonst unter Wasser stehenden Fläche ist übers Jahr eingewachsen und zum Insektenparadies geworden. Beide Fotos: © Norbert Müller

Naumburger Freizeitsee: Wildnis muss wieder weichen

Der Naumburger Freizeitsee ist über die Jahre immer flacher geworden. Die Idee: Das Wasser ablassen und den Schlamm trocknen lassen. Bald rücken die Bagger an.

Es brummt im Bereich des Naumburger Freizeitsees. Allerdings nicht etwa, weil dort der Bagger schon angerückt wäre, um, wie geplant, den Boden auszuheben.

Die Teichfläche an der Fritzlarer Straße, seit vergangenem November nahezu wasserfrei, präsentiert sich schon seit Monaten als grünes Insektenparadies. Üppiger Pflanzenwuchs mit unzähligen Blüten hat sich dort ausgebreitet, wo sich üblicherweise Barsche, Zander und kleine Weißfische im Wasser tummeln. Bienen summen durch die flirrende Hitze, dazu elegante Libellen und sonstige kleinen Flieger.

Naumburgs Bürgermeister Stefan Hable (CDU) ist sehr zufrieden mit der Entwicklung des Areals, seit das Wasser abgelassen wurde mit dem Ziel, dem Teich eine Verjüngungskur zu gönnen. Die Zufriedenheit des Verwaltungschefs hat aber weniger damit zu tun, dass sich zur Freude der Insekten ein naturnaher Wildwuchs ausgebreitet hat. Diese Entwicklung über die Sommermonate sei sicher ein schöner Nebeneffekt. Wichtiger aber ist, dass die Strategie von Stadt und Naumburger Angelsportverein zur Sanierung des Gewässers zu einem Großteil aufgegangen ist.

In den 1980ern angelegt

Denn über die Jahrzehnte war der Freizeitsee, der Anfang der 1980er-Jahre angelegt worden war, vor allem durch den Eintrag von Laub immer flacher geworden. Die Wassermenge nahm in dieser Zeit deutlich ab, Teichpflanzen, gerade auch solche, auf die Angler wegen der ungünstigen Auswirkungen auf die Gewässerökologie gerne verzichten, nahmen zu. So entschied man seitens der Stadt in Absprache mit den Anglern, dass es an der Zeit sei, den Teich wieder zu vertiefen und den Boden auszubaggern.

Der Plan: Nach dem Ablassen des Wassers sollte der Teichboden über die Sommermonate austrocknen. Statt der geschätzten 1800 bis 2000 Kubikmeter Schlamm sollte letztlich deutlich weniger Substrat zum Abfahren übrig bleiben. „Wir liegen jetzt nach dem Sommer deutlich unter 1000 Kubikmeter“, sagt Hable zufrieden. In Kürze soll nun tatsächlich ein Bagger anrücken und in den trockengelegten Teich einfahren, um das Substrat auszuheben.

50.000 Euro für das gesamte Projekt

Abgefahren werden soll der nährstoffreiche Boden dann von heimischen Bauern, die ihn auf landwirtschaftlichen Flächen ausbringen werden. „Der Zeitpunkt jetzt noch vor dem Ackern ist perfekt“, sagt Hable, der den Kompost auch für Kleingärten als bestens geeignet anpreist. „Das ist reines Pflanzenmaterial, reine organische Substanz. Wir haben das auch testen lassen.“

Innerhalb von zwei Tagen soll das Substrat ausgehoben sein. Danach werden die Uferbefestigungen erneuert. Über den Jahreswechsel soll der Teich mit Wasser befüllt werden, „im Frühjahr 2020 sollte alles fertig sein“, so der Bürgermeister. 50.000 Euro sind für das gesamte Projekt vorgesehen. Die Insekten werden dann die Fläche wieder den Fischen überlassen müssen.

© HNA-Bericht vom 28.08.2019

SPD Vorschlag Neue Flächen für den Wohnungsbau in Naumburg



Foto: Rare Flächen: Kommunale Bauplätze sind in Naumburg (unser Foto zeigt Häuser aus dem Baugebiet Nernerwiesen) ausverkauft. © Norbert Müller

Die Naumburger SPD-Fraktion setzt sich dafür ein, dass neben der Beseitigung von

Wohnungsleerständen in vorhandenen Gebäuden auch wieder Neubauaktivitäten in allen Stadtteilen ermöglicht werden.

Wie der Fraktionsvorsitzende der SPD im Naumburger Stadtparlament, Uwe Förster, betont, könne die Stadt keine Bauplätze mehr zur Verfügung stellen. Die Baugebiete in der Kernstadt und den Stadtteilen Elbenberg und Altenstädt seien ausgereizt. Es gebe aber sowohl einheimische als auch auswärtige Bauinteressenten, die nicht in vorhandene Bausubstanz in den Ortskernen investieren möchten, sondern einen Neubau bevorzugten. Dies gelte gerade in der aktuellen Niedrigzinsphase. Auch für diese Zielgruppe müsse die Stadt entsprechende Angebote haben.

Die SPD hat deshalb für die nächste Stadtverordnetensitzung am Donnerstag, 5. September, einen Antrag eingereicht, wonach der Magistrat mit den Eigentümern von freien bebaubaren Grundstücken in den Innenbereichen und an den Ortsrändern Kontakt aufnehmen soll mit dem Ziel, die Grundstücke zu erwerben. Um Spekulationen vorzubeugen, seien die Ankaufpreise nach transparenten Kriterien vorher festzulegen. Dadurch könnten Baulücken geschlossen und Randlagen ohne größeren Landschaftsverbrauch abgerundet werden, so Förster.

Darüber hinaus beantragt die SPD-Fraktion, eine Erweiterung der Baugebiete „Nernerwiesen“ in der Kernstadt und „An der kleinen Hardt“ in Altenstädt zu prüfen. In Elbenberg existiere bereits seit Jahren ein Bebauungsplan für den Bereich „Auf dem Heckenrain“. Auch hier solle die Erschließung einiger neuer Bauplätze geprüft werden. Abschließende Entscheidungen könnten die städtischen Gremien dann treffen, wenn der Magistrat die voraussichtlich entstehenden Kosten für den Grunderwerb und die Erschließung ermittelt habe.